

DR Kongo: Behandlung von Diabetes

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Michael Kirschner

Weyermannsstrasse 10 Postfach 8154 CH-3001 Bern

Für Paketpost: Weyermannsstrasse 10 CH-3008 Bern

> T++41 31 370 75 75 F++41 31 370 75 00

> > info@osar.ch www.osar.ch

PC-Konto 30-16741-4 Spendenkonto PC 30-1085-7 Bern, 21. Februar 2007





Einleitung

Der Anfrage vom 29. Januar 2007 an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgenden Fragen entnommen:

- 1. Kann eine an Diabetes Mellitus II erkrankte Person bei Rückkehr in die DR Kongo angemessen behandelt werden?
- 2. Wie hoch sind die Kosten einer entsprechenden Behandlung?
- 3. Kann sich eine Person bei durchschnittlichem Einkommen eine solche Behandlung leisten?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in der demokratischen Republik Kongo seit mehreren Jahren.¹ Aufgrund von Expertenauskünften und eigenen Recherchen können wir Ihnen die folgende Auskunft geben.

Zur Person: Gemäss dem uns vorliegenden ärztlichen Zeugnis vom Oktober 2006 hat der Gesuchsteller eine Diabetes mellitus II, die mit Diät und Insulin gut eingestellt war. Der Gesuchsteller ist / war an Hepatitis (A,B,C) erkrankt, dazu liegen uns aber keine aktuellen Angaben vor.

zu 1) Kann eine Diabetes Mellitus II erkrankte Person bei Rückkehr in die DR Kongo angemessen behandelt werden?

In Kinshasa können Personen, die an Diabetes Mellitus erkrankt sind, behandelt werden.² Diabetes ist in der DR Kongo eine weit verbreitete Krankheit. Eine vom kongolesischen Gesundheitsministerium und der WHO erstellte Studie geht davon aus, dass einer von acht Erwachsenen in Kinshasa eine Form von Diabetes hat.³ Aktuelle Forschungen zum Thema Diabetes wurden auf dem 19. Welt-Diabetes-Kongress im Dezember 2006 von ForscherInnen aus der DR Kongo in Zusammenarbeit mit ausländischen ExpertInnen zu folgenden Bereichen vorgestellt:⁴

- Insulin needs, complications and obesity in diabetics in Kinshasa, Democratic Republic of Congo, M. Mapatano, M. Muyer, M. De Clerk, K. Mashinda, G. Kasongo (Democratic Republic of Congo).
- Open angle glaucoma in people with diabetes (from DR Congo), D. Kaimbo Wa Kaimbo, M. Mvitu, W. Kimenyembo, W. Dirven, E. Muls (Democratic Republic of Congo).
- Neonatal risk factors in gestational diabetes mellitus screening, N.F.B. Tandu Umba, A.D. Sengeyi-Mushengezi, M.A. Paka, M.R. Mbungu (Democratic Republic of Congo).

.

vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, www.osar.ch/country-of-origin.

siehe auch: Marguerite De Clerck, Le traitement du diabète intégré dans les soins de santé primaires, in: AMA-Contacts, N° 24 – Avril 2002, Quelle: www.md.ucl.ac.be/ama-ucl/contact.htm#24.

Le Phare (Kinshasa), Chaude alerte du Dr François Ilondo, le diabète aussi meurtrier que le sida, la tuberculose et la malaria, 30.01.07, Quelle: http://fr.allafrica.com/stories/200701300733.html.

IDF, 19th World Diabetes Congress, Programme Book, Quelle: www.idf2006.org/assets/files/ProgrammeBook.pdf.



- Comparison of people with diabetes in a primary health care network, ten years, apart in Kinshasa, Republic Democratic of Congo, M. Muyer, M. Mapatano, D. Declerk (Democratic Republic of Congo)
- Influence of body composition on screening test for gestational diabetes mellitus,
 B. Tandu Umba, M. Mbungu, B. Tandu-Umba, E. Muls (Democratic Republic of Congo)
- Prevalence of diabetic retinopathy in Congolese people with diabetes, D. Kaimbo Wa Kaimbo, W. Kimenyembo, M. Mvitu, G. Mbenza, M. De Clerk, W. Dirven, E. Muls (Democratic Republic of Congo)
- Frequency of visual impairment and blindness in Congolese people with diabetes, M. Mvitu, W. Kimenyembo, D. Kaimbo Wa Kaimbo, W. Dirven, E. Muls (Democratic Republic of Congo)

Gemäss Auskunft an die SFH vom 20. Februar 2007 durch Professor Muls, der seit Jahren in der demokratischen Republik Kongo zu Diabetes forscht und an zahlreichen Diabetes-Studien beteiligt ist, gibt es mittlerweile in Kinshasa mehrere Zentren mit einer Diabetiker-Abteilung von guter Qualität (Hospitalier du Mont Amba / zone de santé de Lemba, Hopital Saint Joseph / Limete, Hopital Général / Centre Ville, Centre Médical de l'Armée du Salut, Av de Kasai / centre ville). Die genannten Zentren bieten Medikamente zu gestützten Preisen an. Das Hospitalier du Mont Amba sowie das Hôpital Saint Joseph bieten bei Bedarf auch Insulin zu gestützten Preisen an. Eine Studie von 2003 zeigte, dass Diabetes ein ernsthaftes Problem der öffentlichen Gesundheit in der demokratischen Republik Kongo darstellt. Verglichen mit Kinshasas Centre Hospitalier Monkole, welches besser verdienenden Schichten dient, kam es noch vor ein paar Jahren zum Beispiel im Hôpital Saint-Joseph, welches vor allem einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten dient, zu ernsthaften Komplikationen bei Diabetesfällen.

Aufgrund einer Initiative der *World Diabetes Foundation* soll Insulin speziell für Notfälle in Kinshasa verfügbar sein. 15 Prozent aller Personen mit Diabetes in der demokratischen Republik Kongo sollen zudem Insulin kostenfrei erhalten. Bis 2009 unterhält der *Flemish Interuniversity Council* (VLIR) auch in Kinshasa ein Diabetes-Projekt zur Verbesserung der Versorgung von Diabetes-PatientInnen.⁷ 15'000 Personen haben heute in Kinshasa eine Insulin-Pumpe.⁸

_

vgl. Auskunft von Professor Dr. Erik Muls, MD PhD, Department of Endocrinology, UZ Gasthuisberg, Herestraat 49, 3000 Leuven, Belgium, E-Mail: Erik.Muls@uz.kuleuven.ac.be, 20.02.07.

Mottini G, D'Avola D, Dimbelolo JC, Lumu R, Gallizioli E, Nisita J, Manfrini S, De Clerck M, Pozzilli P., A hospital survey of the clinical features of diabetes in Congo, in: Diabetes, nutrition & metabolism, 2003 Aug;16(4):236-42.

World Diabetes Foundation, Emergency insulin for people with diabetes in D.R. Congo, Newsletter 2nd Quarter 2005, Quelle: www.worlddiabetesfoundation.org/composite-767.htm; siehe auch: www.worlddiabetesfoundation.org/composite-120.htm; www.worlddiabetesfoundation.org/composite-872.htm; www.vliruos.be/downloads/inventaire%20Congo_final.pdf.

Le Potentiel (Kinshasa), La pompe à insuline, un gage de sécurité pour les futures mamans, AllA-frica 07.02.07, Quelle: http://fr.allafrica.com/stories/printable/200702061218.html.



zu 2) Wie hoch sind die Kosten einer entsprechenden Behandlung?

Wie unter Punkt 1 erwähnt, gibt es heute sowohl subventionierte Medikamente wie subventioniertes Insulin oder kostenlose Abgabe von Insulin. Ärzte ohne Grenzen (MSF), die seit Jahren in der DRC zu den wichtigen NGO-Akteuren im Gesundheitsbereich zählen, machen zur Behandlung und den Kosten folgende Angaben: Kosten der Diabetes-Medikamente variieren zwischen vier und 15 US-Dollar pro Packung. Diabetes-Streifen sind meistens in medizinischen Einrichtungen, nicht aber bei PatientInnen selbst verfügbar. Die Dialyse ist sehr teuer und kostet ungefähr 1'000 US-Dollar für vier Sitzungen pro Monat. Die zur Kontrolle (Insulin, Antikörper, Cholesterin) erforderlichen Laboratorien sind vorhanden. Eine Untersuchungsreihe kostet zwischen 8 und 15 US-Dollar. Die medizinische Beobachtung bei Komplikationen ist in Kinshasa möglich. Eine einfache Arztkonsultation kostet im Januar 2007 etwa 10 US-Dollar. Für weitere Auskünfte verweisen wir Sie an:

Docteur Isidore BIELELI Ebanz'Osongo

Agrégé de Médecine, Professeur d'Endocrinologie de Diabétologie Faculté de Médecine de l'Université de Kinshasa (UNIKIN) Kinshasa/ République Démocratique du Congo

Maison S 1, Plateau des Professeurs / Université de Kinshasa, Commune de Lemba, à Kinshasa, Tél. 00 243 815 000 462 – 00 243 780 70 20

E-Mail: docteurbieleli@cooperation.net;

Web: www.cooperation.net/docteurbieleli

- Association Vaincre le Diabète au Congo, Avenue de Kasaï n° 12, Commune de Barumbu, Kinshasa, E-Mail (mdcdiabbrdc@yahoo.fr / mdc.diab@ic.cd).
- Association des diabétiques du Congo, M. de Clerc, Pr. P. Kandjingu Katanga 16 av. Miabi Quartier Righini – Zone de Lemba, BP 123 Kinshasa XI, Khinshasa E-Mail: cerdadkandjingu@yahoo.fr¹²
- Professor Dr. Erik Muls MD PhD, Department of Endocrinology, UZ Gasthuisberg, Herestraat 49, 3000 Leuven, Belgium, E-Mail: Erik.Muls@uz.kuleuven.ac.be¹³

zu 3) Kann sich eine Person bei durchschnittlichem Einkommen eine solche Behandlung leisten?

Die Angaben über Bevölkerungszahl und durchschnittliches Pro-Kopf Einkommen in der DR Kongo sind sehr unterschiedlich und von Schätzungen abhängig. Nach aktuellen Angaben liegt das jährliche Pro-Kopf-Einkommen je nach Quelle zwischen 135 und 960 Schweizer Franken. 14 Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen ist in der

Seite 4 von 6

⁹ Informationen von MSF an SFH vom 26.07.2004

Le Potentiel (Kinshasa), Congo-Kinshasa: Kinshasa, la médecine chinoise est à la mode, 01.02.07, Quelle: http://fr.allafrica.com/stories/200701310976.html.

International Diabetes Federation, IDF Member Associations, Congo: www.idf.org/home/index.cfm?node=471&country=CG.

Association Française des Diabétiques AFD, Association fédérées Nationales, RD Congo, www.afd.asso.fr/AFDquisommesnous/Lediab%c3%a8teenfranceBRetdanslemonde/tabid/108/Default

Belgian Association for the Study of Obesity (BASO), Quelle: www.iotf.org/oonet/belgium.htm

Fischer-Weltalmanach 2007, DR Kongo, S. 292; Auswärtiges Amt Deutschland, DR Kongo (Kinshasa), Stand: Mai 2006, Quelle: www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laender/KongoRepublik.html.



demokratischen Republik Kongo – wie in anderen afrikanischen Ländern auch – keine verlässliche Kennzahl für die Einschätzung finanzieller Möglichkeiten von Einzelpersonen oder Familien in verschiedenen Gesellschaftsschichten, wo begrenzte Haushaltseinkommen extremen Belastungen ausgesetzt sein können.

Das Foreign and Commonwealth Office FOC bestätigte in einer Auskunft, dass die Behandlung von Diabetes möglich, jedoch zu teuer für die Mehrheit der Betroffenen ist. 15 Dass viele an Diabetes erkrankte Personen mangels finanzieller Möglichkeiten keinen Zugang zur Behandlung haben, zeigen aktuelle Berichte von Januar 2007, die davon ausgehen, dass Diabetes in der demokratischen Republik Kongo eine genau so tödliche Krankheit ist wie Aids oder Tuberkulose. 16

* * *

SFH-Publikationen zu DR Kongo und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter WWW.OSAR.CH -> HERKUNFTSLÄNDER / PAYS D'ORIGINE

Der Newsletter Länder-Recht informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter WWW.OSAR.CH -> ASYLPOLITIK / POLITIQUE D'ASILE

-

UK Home Office, DR Congo, Kap. 5.03, Oct. 2005, Quelle: www.ecoi.net/file_upload/hl887_drcongo_011105.doc.

AllAfrica, Chaude alerte du Dr François Ilondo, le diabète aussi meurtrier que le sida, la tuberculose et la malaria, 30.01.07, Quelle: http://fr.allafrica.com/stories/200701300733.html.



Profil der SFH-Länderanalyse

Wer sind wir

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe unterhält als Dachverband der Hilfswerke CARITAS, HEKS, SRK, SAH und VSJF unabhängig von schweizerischen Behörden eine asylspezifische Länderanalyse, die Teil des internen Ressourcenzentrums Protection ist. Die Länderanalysearbeit bildet ein zivilgesellschaftliches Korrektiv zu behördlichen Einschätzungen im Asylverfahren: www.osar.ch/country-of-origin

Was wollen wir

Die SFH verfügt über eigene länderspezifische Kompetenzen, die aktiv in Form von Analysen und Positionen (Richtlinie zur Einschätzung der Schutzbedürftigkeit) zur Situation in Herkunftsländern zuhanden der Behörden und Öffentlichkeit eingesetzt werden. Die SFH bietet dank ihrer Länderkompetenzen und Netzwerke den primären Schweizer Zielgruppen (Rechtsberatungsstellen, RechtsanwältInnen, Hilfswerkvertretung) Zugang zu schwer beschaffbaren und qualitativ hochwertigen Herkunftsländerinformationen.

Wie arbeiten wir?

Die Länderanalyse arbeitet unabhängig, vernetzt und systematisch. Die Länderanalyse hat Zugang zu Informationsnetzwerken in Herkunftsländern und zu externen Länder-ExpertInnen, Organisationen und Institutionen in der Schweiz und anderen Ländern. Aufgrund zahlreicher Arbeitsaufträge und begrenzter Kapazitäten benötigen länderspezifische Recherchen einen zeitlichen Vorlauf.

Was sind unsere Produkte?

Die Länderanalyse-Produkte sind auf das Schweizer Zielpublikum zugeschnitten. Intern und/oder extern erstellt werden Lageberichte, Themenpapiere, Gutachten / Einzelfallrecherchen und Länder-Basisinfos auf der Grundlage von Informationsnetzwerken, Recherchen und Abklärungsreisen: www.osar.ch/country-of-origin. Die Länderanalyse arbeitet mit an der Herkunftsländer-Plattform des European Country of Origin Network (www.ecoi.net).

Was sind unsere Arbeitsschwerpunkte?

Aufgrund asylpolitischer und -statistischer Entwicklungen (Rückkehr, Gesuchszahlen, Bestand Asylsuchende) sowie der Informationsbedürfnisse (Anfragen) der primären Schweizer Zielgruppen und unserer begrenzten Kapazitäten werden Arbeitsschwerpunkte jährlich neu überprüft. Folgende Herkunftsländer stellen 2007 einen besonderen Arbeitsschwerpunkt (Berichte, Themenpapiere, Positionen, Recherchen) dar:

Afrika: Angola, Äthiopien, DR Kongo, Eritrea, Somalia

Asien: Afghanistan, Sri Lanka, Tschetschenien

Europa: Bosnien, Kosovo, Mazedonien, Serbien-Montenegro, Türkei

Mittlerer/Naher Osten: Irak, Iran, Syrien

Zu weiteren wichtigen Herkunftsländern nimmt die Länderanalyse aufgrund besonderer Aktualität sowie bei Gefährdungslagen abhängig von internen Kapazitäten selbst oder mit Hilfe externer ExpertInnen Stellung. Der Länderanalyse stehen 160 Stellenprozent und begrenzte PraktikantInnen-Kapazitäten zur Verfügung.

www.osar.ch und be

PC-Konto 30-16741-4 Spendenkonto PC 30-1085-7

info@osar.ch

Weyermannsstrasse 10 Postfach 8154

Weyermannsstrasse 10

CH-3001 Bern

Für Paketpost:

CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75

F++41 31 370 75 00

Wie finanzieren wir uns

Die SFH finanziert sich durch Spendengelder und Mitgliederbeiträge. Unterstützen Sie die Arbeit der Schweizerische Flüchtlingshilfe: PC-Konto 30-1085-7.

